



SSS Halbmonatsschrift SSS  
für deutsche Art und Kunst.

№ 22.

1901.

### Voran!

— Der Gesellschaft für aesthetische Kultur zum Geleit. —



Wir treiben Sammelpolitik nicht um der Herde, sondern um des Einzelnen willen. Nur verwechseln wir hier oft Absicht und Ursache. Wir heißen die Herde nicht mitgehen, wenn wir Leckerbissen für die Schäfer haben, weil wir es mit den Schäfern nicht verderben wollen und die Herde uns zu farge Gegenleistung verspricht.

Da haben Sie das Bekenntnis deutscher künstlerischer Organisationen! Sie geben es nicht gern, aber sie müssen es eben geben. Weil ich aber an dieser Stelle heute nicht anklagend niederreißen, sondern zusammenfassend aufbauen möchte, sei mir ein Warum und Weil erlassen!

Man lenkt uns nicht umsonst in den letzten Jahren auf frühere Jahrhunderte zurück. Man hatte in diesem schier grenzenlosen Wust immer wieder neuer „Anregungen“ des allerletzten Jahres, Monats, Tages vergessen, daß auch noch ein kleiner Teil von Vater und Urahn auf uns überkommen war. Als man nun in dieser Einsicht dem alten Schlagwort „moderne Kultur“ flugs das neue, gediegen klingende „Alte Kultur“ beithat, da war man